

Jazz im Familienpack

Zum dritten Mal lud der Trierer Jazz-Club zum Gipfeltreffen: 15 Formationen begeisterten in der pickepackevollen Tufa mit einem abwechslungsreichen Programm.

Ein Abriss des Abends:

Text: Jörg Halstein Fotos: Uwe Reinhard

Nach der **FH-Band** und den Gitarreiros vom **Trio Infernale** groovte das **FEB-Trio** mit Verve in die Abend, das Trio hatte sich mit dem Vibraphonisten Martin Schäfer (Foto) verstärkt - und der wiederum wirbelte wie ein Derwisch über die Klangplatten.



bass'n'bone gab sich minimalistisch: Jana Herberhold am Kontrabass, Hendrik Wisbar spielte Posaune, sang - und zwischendurch moderierte er auch noch den Jazz-Gipfel. Während sich Wisbar dabei von der nervösen Laberbacke zum charmanten Conferencier entwickelte, wirkte seine Co-Moderatorin Julia Kokke ("Die Caroline Reiber des Jazz-Club", so Wisbar) nicht immer sattelfest. Kein Wunder, hatten beide doch erst zwei Tage zuvor von ihrem Ansager-Job erfahren.



Die "Greenhorns" unter den Jazz-Formationen des Abends, **Jazz Taxi**, gingen aus einer Trierer Schülerband hervor. Das Quintett schmetterte mit beachtlichen musikalischen Qualitäten Standards von der Bühne; bei "Girl from Ipanema" zischte Fotograf Reinhard, das Stück sei ja wohl das "'Smoke on the Water' des Jazz" - gut, dass der gelernte Rockmusiker an diesem Abend nur knipsen durfte.



Der Luxemburger Pianist Marc Mangen und der junge Schlagzeuger **David Anlauff** sorgten für einen experimentellen Farbtupfer - mit Klangräumen und musikalischen Visualisierungen. Da konnte man z. B. einen norwegischen Fjord "sehen" - wenn man sich nicht gerade vor der anspruchsvolleren Jazz-Variante drückte und die Toilette aufsuchte.



Stefan Reinholz schwang als Vorsitzender des Jazz Clubs die obligatorische Dankesrede. "Nicht so viel klatschen", ermahnte er das Publikum, "sonst werde ich mit der langen Liste der Danksagungen nicht fertig". Des Vorsitzenden Ansprache gestaltete sich höchst amüsant und war von fast schon helgeschneidereskem Humor getränkt: "Kumi, danke, danke Kumi, danke" - eine typische Anmerkung von Reinholz, gemeint war das rheinland-pfälzische Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur.



Nach seiner kurzweiligen Ansprache blieb Reinholz auf der Bühne - jetzt jedoch als Saxofonist für **Nine Day's Wonder**. Vocal Jazz in der Tradition alter Meister, vorgetragen vom Stimmenwunder Martin Zwingmann (der im oberen Foto geduldig auf das Ende der Dankesrede wartet), begleitet unter anderem vom Pianisten Benedikt Schweigstill (Foto).



Das Gitarren-Duo **Groove Improve** (Stephan Völpel und Johnny Weber) vermochten den großen Saal in ein bedächtiges Schweigen zu hüllen: ihr virtuoser Vortrag gehörte zweifelsfrei zu den besonderen Highlights des Abends.



Nach **Funk-Stelle**, die sich der schwierigen Aufgabe stellten, es John Scofield gleich zu tun, rockte **Connotation** mit Bläserpower das Haus. Connotation-"Resident" Danny Schwickerath (Foto) zupfte, wie schon zuvor beim Trio Infernale fingerflink die Gitarre.

Kopfmusik für die Hüften: Einen wiederum experimentelleren Weg beschreitet das **Thomas Bracht Quartett** - und groovte dabei ordentlich. Der Formation gehört Bassist Stefan Scheib (Foto) an, der vielen Tufa-Gästen als Ensemble-Mitglied von "Liquid Penguin" bekannt ist. Nach Sängerin **Julia Kokke** und Gitarrist **Daniel Poschta** (lateinamerikanische Standards) sorgten **Mister Briefcase** und **Ugly Olio** für einen furiosen Endspurt, den die HipHop-Jazzler von **Schiff Dalton** ins Ziel trugen.



Stimmungsvoll: Die (bestuhlte) Tufa erwies sich als zu klein. Viele Gäste

zwängten sich stehend an den Seiten
des Saals - wenn die Popularität des Jazz-Gipfels
unvermindert anhält, wird wohl in naher Zukunft die
Großraumhalle erhalten müssen ...